

26.04.2007

Grundsteinlegung für die Kinder- und Jugendbibliothek

Nachdem die Stadt Luckenwalde Ende August 2006 das Bahnhofsgebäude von der Deutschen Bahn erworben hat, sind die Instandsetzungsarbeiten am Empfangsgebäude und sein Umbau zur Stadtbibliothek gut vorangekommen. Nunmehr ist ein wichtiger Meilenstein des Vorhabens, der Baubeginn für die Bereiche der Kinder- und Jugendbibliothek, erreicht.

Die Grundsteinlegung fand am 26. April 2007 auf der Baustelle am vorderen Bahnhofplatz statt.

Dass von der Gemeinschaftsinitiative URBAN II und dem Bund-Länder-Programm Städtebauförderung getragene Vorhaben genießt nicht nur in unserer Stadt, sondern auch im Lande große Aufmerksamkeit.

Bei herrlichstem Sonnenschein - auch ein treffendes Symbol für den Anlass - und zahlreichen Gästen aus der Bürgerschaft und Politik legte die Bürgermeisterin Elisabeth Herzog-von der Heide gemeinsam mit der Staatssekretärin des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg (MIR) Dorette König (3.v.l.), dem Mitarbeiter im Generaldirektorat für Regionalpolitik (Brüssel) der EU-Kommission Hugh Baker (am Rednerpult), der Architektin Martina Wronna (l.) von der Arbeitsgemeinschaft Wronna-Feldhusen-Fleckenstein, Berlin (ARGE WFF) und dem Vorsitzenden des Vereins der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Luckenwalde Harald-Albert Swik den Grundstein.

Nachdem die Bürgermeisterin die Historie der Bibliothek kurz Revue passieren lies, kam sie schnell zur Gegenwart und dem Sinn dieses nicht ganz unumstrittenen Vorhabens:

"... Jetzt führen wir mit der Umsiedlung der Bibliothek in den Bahnhof eine Tradition fort, nämlich die Umnutzung eines zu anderen Zwecken errichteten Gebäudes zur Bibliothek.

Mit der Bibliothek im Bahnhof erfüllen wir ein zum Sterben verurteiltes Haus mit Leben und Geist und würdigen damit auch die immense Bedeutung, die die Bahn und der Bahnhof für die prosperierende Entwicklung dieser Stadt gehabt hat.

Wir tun aber auch nach 160 Jahre etwas ganz Neues. Heute wird der Grundstein für ein Gebäude gelegt, dass von Anfang an die Bestimmung hat, Kinder- und Jugendbibliothek zu sein!

Ich bin davon überzeugt, dass dieses Vorhaben ein wichtiger Baustein ist, um die Zukunft zu gewinnen:

- Ich setze dabei auf die phantasievollen Architekten.
- Ich setze dabei auch auf unsere ambitionierten Bibliothekarinnen.
- Ich setze auch auf einen rührigen wie Phönix aus der Asche entstandenen frisch gegründeten Bibliotheksförderverein.
- Und ich setze dabei ganz besonders auf die "Risiko"gruppe der Nutzer, vor allem auf die Kinder und Jugendliche in dieser Stadt.

Warum Risikogruppe?

PISA hat vor fünf Jahren erhebliche Leseschwächen in der deutschen Schülerschaft offenbart, die sich erneut im Jahr 2006 bestätigten. Damit ist nicht gemeint, dass die Schüler etwa nicht die Technik beherrschen, Buchstaben zu Worten zusammenzufügen und Worte zu Sätzen.

Sondern damit ist gemeint, dass viele dies nur in lahmer Lesegeschwindigkeiten tun können und es außerdem deutlich an der Sinnerfassung hapert. Das Dilemma ist: Viele Schüler lesen keine Bücher, weil sie nicht (richtig) lesen können - sie können nicht (richtig) lesen, weil sie keine Bücher lesen.

Warum Schüler eines Landes gute oder nicht so gute Leistungen im Lesen erzielen, hängt ganz entscheidend vom Leseinteresse und den

Lesegewohnheiten ab. 42 % der befragten Jugendlichen gaben an, nicht zum Vergnügen zu lesen. In der Gruppe der Jungen beträgt dieser Anteil sogar 55 %. Offenbar fehlt ihnen das "Aha"-Erlebnis: "Mensch, Lesen ist ja wie Fernsehen im eigenen Kopf!".

Wir als Stadt schreiben keine Lehrpläne, wir gestalten auch keinen Unterricht - was uns auch mit Sicherheit überfordern würde. Im übrigen kann die Lesekompetenz nicht allein im Deutschunterricht erworben werden. Die Stadt kann aber einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Lesefreude geweckt, erhalten oder gesteigert wird- durch unsere Stadtbibliothek: die Bibliothek als Ort, an dem man sich wohl fühlt;

die Bibliothek als Ort voller Angebote, die neugierig machen;

die Bibliothek als Ort der Leseverführung;

die Bibliothek als Ort, der Lesesüchte weckt und als Ort, um sich mit Lesestoff zu versorgen.

Und natürlich gehören heute auch Computer dazu. Was spricht dagegen, wenn Zwölf- bis 18jährige wegen der neuen Medien kommen und mit Büchern unterm Arm wieder nach Hause gehen?

Und was spricht dagegen, wenn 60-jährige mit Büchern unter dem Arm kommen , und - nun nicht gerade mit einem Computer unter dem Arm wieder nach Hause gingen - (dagegen spräche schon einiges!)... Aber es wäre gut, wenn sie in der angenehmen Atmosphäre der Bibliothek den Mut und Spaß fänden, sich mit dem ihnen unbekanntem Wesen Computer vertraut zu machen und auf diese Weise Zugang zu einer neuen Kulturtechnik fände. Und geradezu wünschenswert wäre es, wenn beide "Risikogruppen" sich gegenseitig auf die Sprünge helfen könnten.

Sie mögen diese Vision belächeln. Ich bin aber fest davon überzeugt, dass für unsere Idee "Bibliothek im Bahnhof" die Zeit gekommen ist.

Und dass immer mehr Menschen diese Vision teilen.

In den letzten Jahren ist über kein anderes Projekt mehr debattiert worden als um dieses. Zu Recht: Immerhin geht es um viel Geld und um beträchtliche Folgekosten. Viele Bürger und jeder Stadtverordnete hat dazu eine Meinung - oft in einem langen und gründlichem Prozess sorgfältig gebildet. Dies mündete in einer von fast allen Stadtverordneten getragenen Entscheidung für die Bibliothek im Bahnhof und für diesen Anbau. Ich danke den Entscheidungsträgern für ihren Mut und ihr Vertrauen. Und ich danke allen Machern für ihren unermüdlichen Einsatz, für ihren langen Atem, ihre Überzeugungskraft und die Unverzagtheit, die aus der Idee eine Tat werden ließen.

Heinrich von Kleist wird oft zitiert mit den Worten:"Nirgends kann man den Grad der Kultur einer Stadt und überhaupt den Geist ihres herrschenden Geschmacks schneller und zugleich richtiger kennen lernen als in den Lesebibliotheken" .

Ich bin davon überzeugt, dass Luckenwalde sich nicht scheuen muss, seinen Geist und seinen Geschmack an diesem entstehenden Haus messen zu lassen."

"Der Bibliotheksanbau spielt eine Schlüsselrolle in der Vervollständigung des prächtigen Mosaiks der unterschiedlichsten Projekte des Programms der Gemeinschaftsinitiative URBAN II in Luckenwalde. Ein breites Tor zum Wissen und Freizeitgestaltung wird aufgemacht, symbolträchtig und ganz konkret zu gleich." - so Hugh Baker, der Vertreter der EU-Kommission. Er erinnerte auch an die Worte des ehemaligen französischen Außenministers Robert Schumann vom 09. Mai 1950 , dem heutigen Europa-Tag, "Europa wird durch konkrete Schritte und Leistungen erschaffen, die eine erlebte Solidarität fühl- und begreifbar macht und die Menschen näher aneinander bringt" Die neu entstehende Kinder- und Jugendbibliothek ist eine solche Leistung."

Die Architektin Martina Wronna betonte u. a. die neu entstehende Identitäten der freigestellten Baukörper Bahnhofsgebäude und Postbahnhof sowie der dadurch auch entstandenen neuen Freiräume und Raumbeziehungen.

Der Verein der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Luckenwalde wird tatkräftig das Anliegen der neuen Stadtbibliothek Medium für die

Menschen der Region und Magnet für die Kinder und Jugendlichen zu sein um das Buch als neues "Suchtmittel" zu entdecken durch vielfältige Aktivitäten unterstützen, so der Vorsitzende Harald-Albert Swik.
Eingebettet wurde eine Edelstahlkassette mit der aktuellen Ausgabe der MAZ, dem Amtsblatt der Stadt, Konstruktionsplänen und Münzen. Die Bürgermeisterin versah unverrottbar den "Grundstein" mit dem aktuellen Datum des Geschehens.

